

576.2

HOBN G 324

GROSSAU

KG Grodan

Stg. Raabs / Th

GB Raabs / Th

VB Kaidhofen / Th



Aktenumschlag
Folder
Art. Nr. 81900



Niederösterreich

KG Großau, SG Raabs, VB Waidhofen a.d.Thaya (ÖK 7, O 143 mm, N 264 mm)

In den FÖ 33/1994, S. 626, wurde vom Auffinden des Meierhofes des Hausberges Oeden Grassaw berichtet. Hier befinden sich auch die näheren Angaben über die Fundstelle.

Die schweren Waldschäden des Winters 1995/96 haben zu umfangreicheren Schlägerungen geführt, was eingehendere Untersuchungen des Gebietes ermöglicht hat. Dabei stellte sich heraus, daß diese Fundstelle wesentlich größere Ausdehnungen besitzt und es sich damit nicht nur um den Hof der Erdburg, sondern um eine Siedlung in Dorfgröße gehandelt haben mußte. Außerhalb der Fundamente von drei Häusern und Mauerzügen konnten weitere Objektstandorte aufgefunden werden, sodaß sich diese Siedlung zumindest über eine Länge von 100 Meter, wenn nicht mehr, erstreckt haben muß.

Hier wurden nicht nur Keramik und Hüttenlehm, sondern auch verschiedene Metallgegenstände geborgen, darunter der außergewöhnliche Fund eines aus England stammenden Siegels, das einem GAVRID DE HASTIGES gehört hat (Abb.:). Mr. John Cherry vom Britischen Museum in London, ein Spezialist für mittelalterliche Siegel, bestätigte die Echtheit des Fundes und vermutet, daß es sich nicht wie ursprünglich angenommen, um den Besitz des dem bekannten Adelsgeschlecht angehörigen Geoffrey Hastings (14.Jh.) gehandelt haben dürfte, sondern um einen Priester oder Kaufmann, der in der Mitte des 13.Jh. gelebt haben mußte und dessen Familie aus Hastings gestammt hat. Eine Gesamtdarstellung der zu "Grassaw" gehörenden Fundstellen und des Fundmaterials soll in den "Beiträgen zur Mittelalterarchäologie in Österreich", 13/1997 erfolgen.

Kurt Bors

Hoch-und Spätmittelalter

Niederösterreich

KG Großau, SG Raabs, VB Waidhofen a.d.Thaya (ÖK 7, O 143 mm, N 264 mm)

2,8 Kilometer im WSW von Großau befindet sich im Zwickel zwischen Hafnerbach und der Thaya die verfallene Burg "Oeden Grassaw" (Öden Großau). Für Großau und das Geschlecht der Großauer (HONB 2, 379, Nr. G 324) bestehen etliche Nennungen, doch ist aus ihnen nicht ersichtlich, ob sie sich jeweils auf die Burg, das "Großau minor" oder "Großau maior" (sicherlich das heutige Großau) beziehen. Daher ist aus diesen Urkunden auch nicht abzuleiten, wann die Burg und "Grassaw minori" abgekommen sind. Eine 600 Meter im OSO der Burg aufgefundene und schon etwa Ende des 13.Jh. aufgelassene Ortswüstung dürfte das "Kleine Grossau" gewesen sein, falls es sich dabei nicht um den Meierhof der Burg gehandelt hat (FÖ 32, 1993).

1993/94 konnte nun nur 90 Meter südöstlich der Burg eine Hofstelle nachgewiesen werden. Sie wird als "Grassawe Meierhof" bezeichnet und erhält die AMA Nr. 576.21. Damit ist ziemlich sicher, daß nicht nur die in der Topographie von NÖ angegebene etymologische Ableitung, sondern auch die unplausible Annahme, Klein-Großau wäre beim heutigen Großau gestanden und in ihm aufgegangen, nicht zu halten ist.

Der vorhin erwähnte, etwa 30 x 20 Meter große Ortsplatz des "Meierhofes" liegt an der Kante des Abfalls zum Hafnerbach. Bei Schürfungen konnten 44 Scherben (630 g) geborgen werden. Sie sind meist aus Graphitton gefertigt. Ein Topfrand mit 12 cm Mdm. stammt aus dem 11.Jh. (Abb.:.....1), ein zweiter, Mdm.16 cm, aus dem 12./13.Jh. (Abb.:.....2). Im SO der Fundstelle wurde in 30 cm Tiefe eine Estrichschichte aufgefunden. Im NW befinden sich zwei rund 5 Meter große, ring- bis rechteckförmige Bodenerhebungen. Bei einem Schnitt durch eine davon konnte eine 60 cm breite und noch 70 cm hohe Mauer freigelegt werden, bei der

es sich um das Fundament eines Hauses handeln dürfte. Hier wurden die Fragmente großer Gefäße mit Wandstärken von 1,4 - 2 cm Wdst., feuergerötete Steine und, wie auch im umliegenden Gelände, Hüttenlehmstücke aufgefunden.

Von den in 15-30 cm Tiefe liegenden Eisengegenständen sind erwähnenswert: Ein Zimmermannshammer mit gegabelter Finne, 11 cm (Abb.:.....3), ein Griffangelmesser, 19 cm (Abb.:.....4), eine sich zur Spitz hin verjüngende Messeschneide, 5 cm mit schräg angesetzter Griffangel, 4 cm, Rebmesser ?

(Abb.:.....5), ein kleines Messer, Schneide + Griffangel 4,8 cm (Abb.:.....6), ein messerartiges Gerät mit unabgesetzter Griffplatte und sich verbreiternder Schneide, 6,7 cm

(Abb.:.....7), ein Knebel mit angesetzter Lochplatte, 6,6 cm

(Abb.:.....8), das Fragment eines sehr kleinen Hufeisens, das die Ausmaße von 10 x 9 cm kaum überschritten haben kann

(A.:.....9), ein (Deichsel-?) Beschlageisen, leicht gekrümmt mit Nagelloch, 15 cm (Abb.:.....10), ein weiteres

Beschlagfragment mit 3 Nagellöchern, 9,5 cm (Abb.:.....11),

Fragment eines Eisenbandes, das sich zum abgerundeten Ende hin verjüngt, 4 cm (Abb.:.....12), 4 Senkkopfnägel, einer mit 6,5

cm Länge und rechtckigem Querschnitt (Abb.:.....13), ein

Haken, zwei Eisenringe, 2,7 und 3 cm Dm., sowie eine

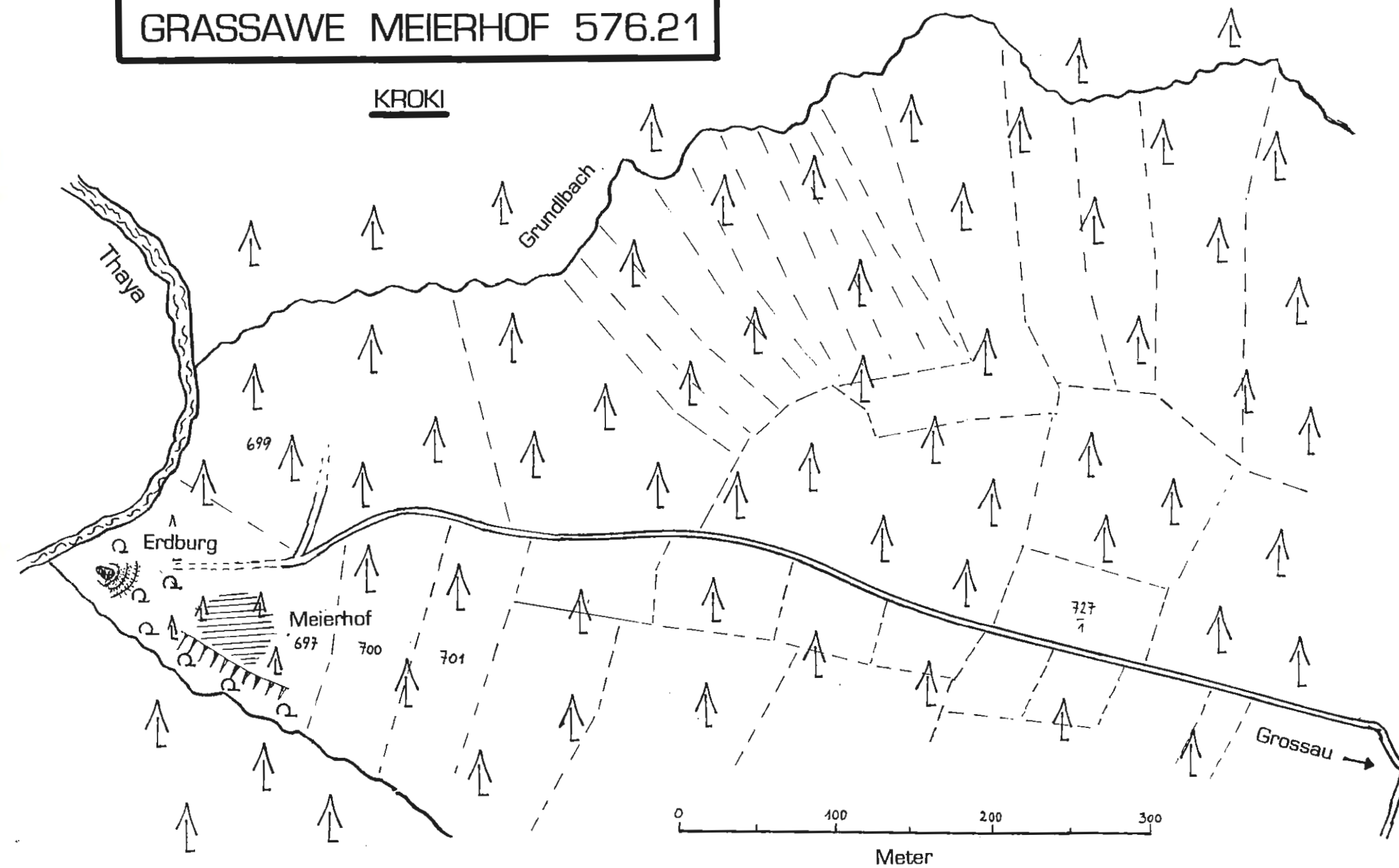
Gürtelschnalle aus Messing, 3,8 x 2,2 cm mit profilierter Auflage für den (fehlenden) Dorn (Abb.:.....14).

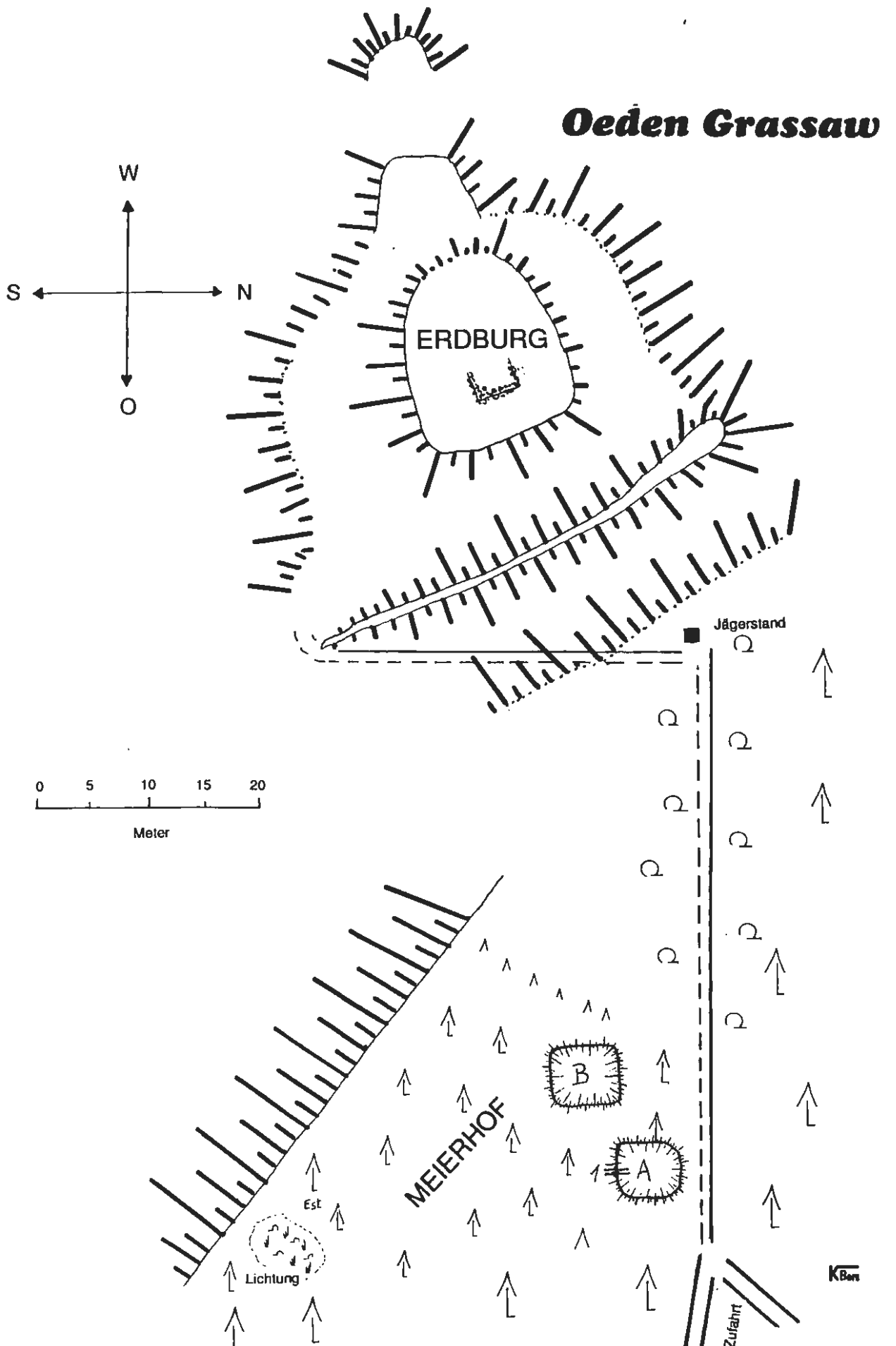
Belegstücke sowie eine eingehendere Beschreibung der Ortswüstung befinden sich im Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Univ.Wien, Franz-Klein-gasse 1, 1190 Wien, sowie beim Berichterstatter. Lageskizzen liegen im BDA und AMA auf. Die Funde werden dem Museum in Raabs übergeben.

Kurt Bors

GRASSAWE MEIERHOF 576.21

KROKI





Niederösterreich

KG Großau, SG Raabs a.d.Thaya, VB Waidhofen a.d.Thaya
(ÖK 7, O 130 mm, N 270 mm)

Die Ortswüstung GRASSAW MINOR[®], AMA Nr. 576.22, wurde 1994 nochmals begangen, da sie im Arbeitsgebiet zu den ältesten Siedlungsplätzen zählt und nur bis in das 13. Jh. bestanden hat (siehe FÖ 32/1993, S.785).

Neu sind ein flacher, fast horizontal ausgestellter, rund abgeformter Rand, Mdm. 14 cm (Abb.:.....1), der Halsscherben eines größeren Gefäßes, Mdm. etwa 33 cm, Wdst. 1.5 cm, mit einer Verzierung aus Doppeleinstichen (Abb.:.....2) und ein Wandscherben mit einer groß ausladenden Doppelwellenlinie, Wdst. 5 mm (Abb.:.....3). Alle sind aus dichtem, fettem Graphitton und dürften dem 11.Jh. angehören.

Jünger dürfte ein Wandscherben aus braun-rötlichem Ton mit einer Magerung aus kleinen Steinchen, Graphitbröckchen und kleinen rot-gebrannten Tonstückchen sein, der als Verzierung eine dreifache, weit gezogene Wellenlinie aus 1,5 mm breiten Furchen zeigt und anderseits den Ansatz einer kurzen Wellenlinie aus einer noch breiteren Furche, Wdst. 7 mm (Abb.:.....4). Aus gleicher Tonart, nur mit größeren Steinchen gemagert, ist ein ausladender Topfrand, Mdm. 21 cm, Wdst.8 mm, dessen Schulteransatz auf ein stark gebauchtes Gefäß hinweist (Abb.:.....5). Aus der gleichen Fundstelle (Parz. 657) stammt das Fragment einer 4,5 cm langen Düse, die wie die Fließschlacken auf die eisenerzeugende Tätigkeit in dieser Siedlung hinweist (Abb.:.....6).

1995 wurde 50 Meter unterhalb der Ortswüstung am Waldhang der Parz. 655 eine Verebnung (Podest) aufgefunden, die einen

Gebäudestandort anzeigt, denn auf ihr und vor allem auf der unterhalb befindlichen Böschung wurden Keramik und Eisengegenstände aufgefunden. Zwei Randscherben weisen auf das 12./13.Jh. hin, wie der Mundsäum aus graphithältigem Ton, Mdm. 15 cm, Wdst. 3mm (Abb.:.....7). Neben Hüttenlehm wurden hier auch verschiedene Eisengegenstände aufgefunden: Geschmiedete Nägel, das Bruchstück eines eisernen Hakens mit dem Querschnitt von 1,3 x 1 cm, Halbkreis-Dm. von 6 cm (Abb.:.....8), ein 16 cm langes Griffangelmesser (Abb.:.....9), eine eiserne Schnalle mit 3,5 x 2,4 cm großem Rahmen und Dorn (Abb.:.....10), das Fragment eines kleineren Hufeisens mit Wellenrand und (je) 3 Nagellöchern sowie aufgebogenem Stollen, Maße etwa 12 x 11 cm, 11.-12./13.Jh. (Abb.:.....11), ein Armbrustbolzen mit Dorn, rhombischem Querschnitt, 7 cm Länge (Abb.:.....12), ein Nagel (?) oder Stichel mit flachem, etwas gedrehtem Ende, L.8 cm (Abb.:.....13), und das Fragment eines unbekannten Gerätes oder Beschlages mit Öse und Nagellöchern am flachen Ende, L.6 cm (Abb.:.....14).

Das in der Ortswüstung entspringende Gerinne dürfte an diesem Hausstandort vorbeigeflossen sein, um in den nur wenige Meter unterhalb fließenden Hafnerbach zu münden.

Belegstücke befinden sich im Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Univ.Wien, Franz-Klein-gasse 1, 1190 Wien, sowie, nebst ausführlicheren Unterlagen, beim Berichterstatter. Lageskizzen liegen im BDA und AMA auf.

Kurt Bors

Hoch-und Spätmittelalter

Niederösterreich

KG Großau, BG Raabs, VB Waidhofen a.d.Thaya (BK 7, D 130 mm, N 270 mm)

1991 wurde 2,3 km im WSW von Großau der Ortsplatz einer Wüstung aufgefunden. Da die Stelle nur 600 Meter im OSO der hochmittelalterlichen Burg "Oeden Grassaw" und damit zwischen dieser und Grossau liegt, dürfte es sich um das in der "Prima Fundatio" (ABG IX, 245) genannte "villa minori Grassaw", AMA Nr. 576.22 handeln (siehe auch HONB Nr. G 324). Nach SCHUSTER, HONB Reihe B, Teil 2, S.162 ist der Name von einem slawischen Ortsnamen "Krasow" abzuleiten.

Die Fundstelle liegt in der Flur "Bergfeld" auf den oberhalb des Waldes angrenzenden Ackerparzellen. 615, 653, 656, 657 im oberen Teil des sich zum Hafnerbach absenkenden Hanges, zu beiden Seiten einer schon stark überackerten Quellmulde.

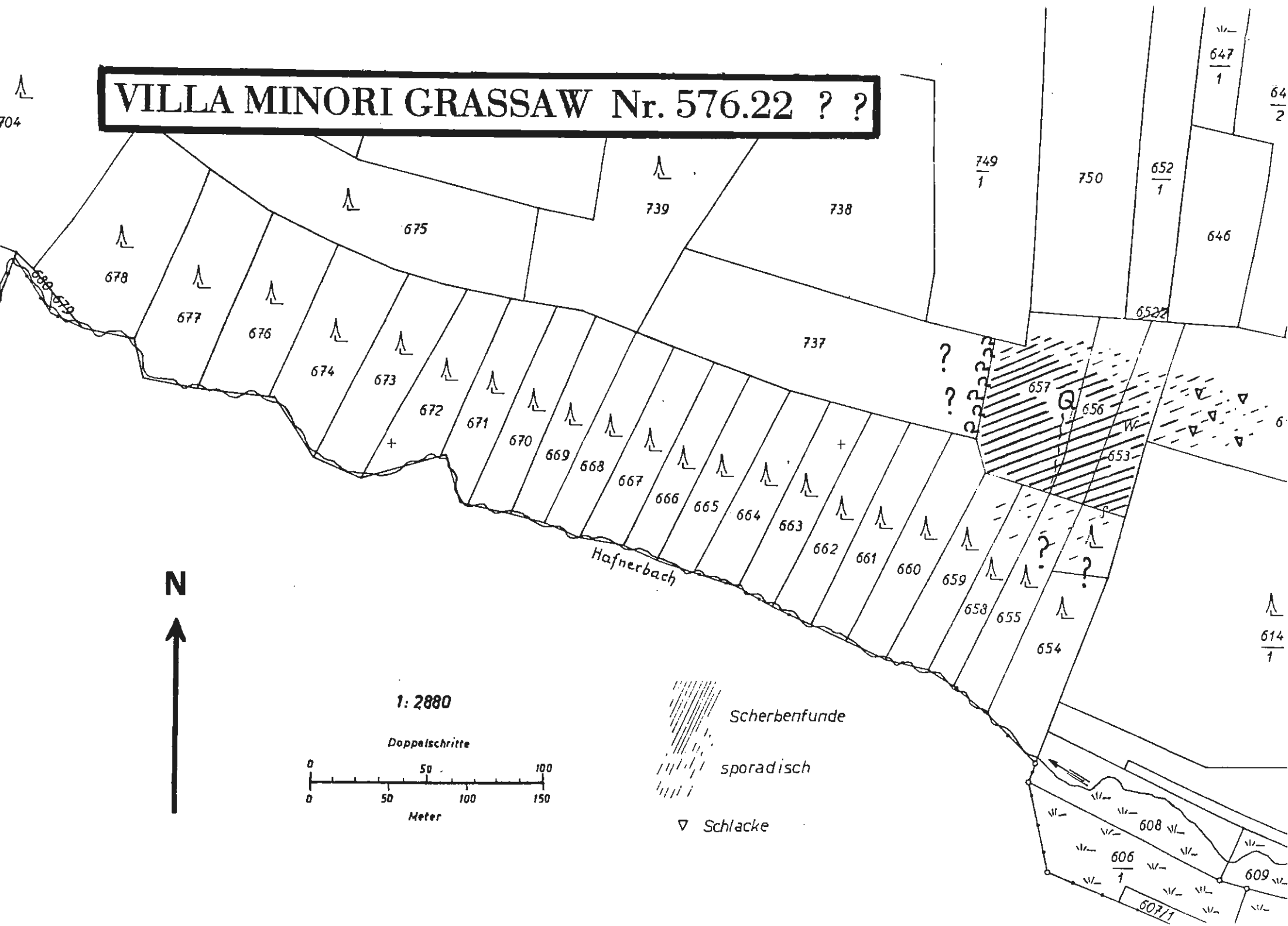
An Keramik wurden etwas mehr als 2 kg geborgen (zusätzlich einer von Helmut Lindtner, Großau gesammelten, größeren Menge) die mit Ausnahme einiger Grautonscherben der hochmittelalterlichen Graphittonware angehören. Ob vielleicht einige Scherben aus dem 10 Jh. sind, ist offen. Sicher aber aus dem 11.Jh. sind Wandscherben mit Kammstrichwellenlinien wie Abb.:.....1, Kerbschnitten wie Abb.:.....2 und 3, oder auch zusätzlichen dreiteilig gegliederten Eindrücken wie Abb.:.....4. Diese sowie alle folgend angeführten Exemplare sind aus fettem, relativ weichem Graphitton gefertigt. ^{Ladende} Ausgestaltete Ränder mit rundem Mundsaum und einer dreirilligen, umlaufenden Verzierung oder einem abgestrichenen Rand und Wellenfurchenbändern auf der Innenseite, Wdst. 34 cm (Abb.:.....5), sowie ein schräg abgestrichener Rand, Mdm. 32 cm (Abb.:.....6), dürften ebenso dem 11. Jh. angehören. Der Großteil der Scherben stammt aber aus dem 12.Jh, wie zwei Ränder mit 20 cm und 24 cm Mdm. (Abb.:.....7 und 8) und wahrscheinlich auch ein außen profiliertes Wandstück mit 5 mm Wdst. (Abb.:.....9). Nicht zu datieren ist ein Knopf aus einer Kupferlegierung mit stilisiertem Doldenmuster, doch sind schon gleiche Exemplare in anderen Wüstungen gefunden worden. Eine bedeutende Anzahl von Fließschlacke im östlichen Teil der Ortswüstung weisen diese als metallurgische Verarbeitungsstätte aus.

Die abgebildeten Funde 1,2,4,5 und 6 befinden sich bei Helmut Lindtner, Großau, Raabserstr.4, die anderen beim Berichterstat-ter. Weitere Belegstücke werden dem Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Univ.Wien, Franz-Klein-gasse 1, 1190 Wien, übergeben. Lageskizzen liegen im BDA und AMA auf.

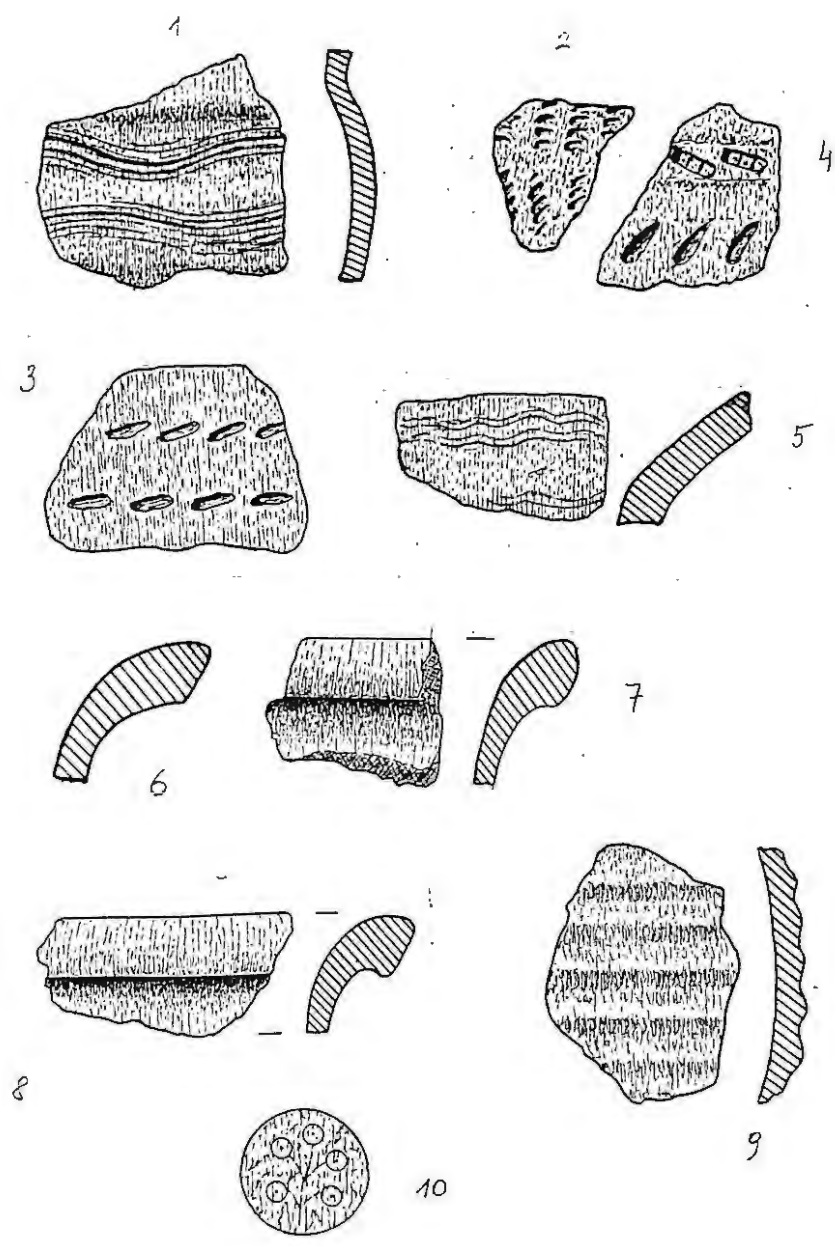
Kurt Bors

VILLA MINORI GRASSAW Nr. 576.22 ? ?

704



659/p



G324. Grossau.

(um 1230) Groß-Grossau, Klein-Grossau (GB XII, S. 346); 1561 fünf Ganz-, vier Halblehen, alle öd (HKA, NÖHA R1); 1575 ursprünglich zwei Orte, einer davon öd, der andere aufrecht (GB XII, S. 348).
GB Raabs.

EHEIM, HONE VIII, 1981, 348